Konfessionelle Kooperation – Allgemeinbildendes Gymnasium – Klassen 9/10 – Beispielcurriculum B

Der **Antrag auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in den Klassen 9-10 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.
Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist eines der folgenden Beispielcurricula **A oder B** auszuwählen oder ein von den Fachschaften gemeinsam erarbeitetes Curriculum abzugeben, das die beiden Fachpläne vollständig abbildet.

Die beiden Beispielcurricula A und B stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Fachplan beider Religionslehren ab.
Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaften entscheiden, gelten immer alle vier Spalten. Im gemeinsam zu erstellenden Unterrichtsplan (mittlere Spalte) sind die Kompetenzen der Fachpläne beider Religionslehren zu berücksichtigen. Dazu finden sich in einigen Unterrichtseinheiten exemplarische Skizzen. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

Aufbau der Curricula
Das Curriculum ist folgendermaßen aufgebaut:
Beispielcurriculum B:

Unterrichtseinheiten				
Prozessbezogene Kompetenzen katholisch	**Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch**
Evangelischer Blickwinkel		**Zentrale Inhalte**	***Katholischer Blickwinkel***	

Erläuterung:

Unter einer thematischen Überschrift (**Unterrichtseinheit = UE**) finden sich hier im **Beispielcurriculum B** von links nach rechts zuerst die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Fachplans **Katholische Religionslehre**, sodann die freie Spalte für die gemeinsame Unterrichtsplanung, und in den rechten beiden Spalten analoge inhaltsbezogene und prozessbezogene Teilkompetenzen des Fachplans **Evangelische Religionslehre**.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden für jede Konfession am Ende der Spalten Hinweise auf den **Blickwinkel** der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte. Kompetenzformulierungen, die unterstrichen sind, sind in den Fachplänen dem 10. Schuljahr zugeordnet. Durch die Verknüpfung der beiden Fachpläne werden einzelne Teilkompetenzen bereits in Klasse 9 angestrebt.

Klasse 9

UE 1 Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt

Leitend für diese Unterrichtseinheit ist die Frage, in welcher Weise heute die Botschaft der Bergpredigt Impulse für individuelle und gesellschaftliche Veränderungen geben kann. Ausgehend von der ersten didaktischen Ebene des Wahrnehmens und Darstellens werden zunächst aktuelle und überlieferte Jesus-Bilder thematisiert. Im Zentrum steht jedoch die Auseinandersetzung mit der Botschaft Jesu, wie sie in der Bergpredigt zum Ausdruck kommt. Dabei rückt vor allem auch der in Jesu Botschaft angelegte Perspektivenwechsel, durch den eine Veränderung von Individuum und Gesellschaft (z. B. Feindesliebe; Gewaltverzicht) angestoßen wird, in den Fokus.

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	**inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**prozessbezogene Kompetenzen evangelisch**
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.3** religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.1.5** aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.3** in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen **2.2.4**. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.5 (1)** sich mit Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur auseinandersetzen, die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) **3.3.5 (2)** Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen **3.3.5 (5)** an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert **3.3.3 (5)** an Beispielen erläutern, dass biblische Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mi 3,1–12; Mi 6,8; Lk 1,46–55; Mt 5–7*)* **3.3.5 (6)** überprüfen, ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann	**Didaktische Fragen und Anregungen:** Einstieg: Darstellungen Jesu zwischen Klischee und Kunst insbesondere auf die herausfordernde Botschaft Jesu Die Bergpredigt – neue Perspektiven auf gelingendes Leben Zuspruch und Anspruch Mit der Bergpredigt Gesellschaft verändern?	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.5 (1)** Anstößigkeit und Aktualität der Bergpredigt erläutern (zum Beispiel neue Gerechtigkeit, Feindesliebe, Gewaltverzicht, Besitz, Stellung zur Thora) **3.3.3 (3)** Bibeltexte (zum Beispiel Hiob, Bergpredigt) hinsichtlich ihrer existenziellen Bedeutung interpretieren **3.3.2 (2)** das Verhältnis von Zuspruch und Anspruch als Grundzug christlicher Ethik anhand biblischer Texte (zum Beispiel 2. Mose 20,1-17; Mt 5-7; Lk 10,25-37; Joh 8,1-11; Gal 3,26-28) entfalten	Die Schülerinnen und Schüler können **2.2.3** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen **2.2.4** den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen **2.5.4** typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren
Das Verhältnis von Zuspruch und Anspruch als Grundzug christlicher Ethik am Beispiel der Bergpredigt		**Individuelle und gesellschaftliche Relevanz der Bergpredigt**	*Die Bergpredigt – eine realisierbare Provokation, unsere Gesellschaft heute zu gestalten?*	

UE 2 Karma, Wiedergeburt und Nirwana – fernöstliche Religionen

Die Unterrichtseinheit dient der Auseinandersetzung mit fernöstlichen Religionen. Auf der Basis von Sachkenntnis und dem Wissen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, zu gegenseitiger Achtung, zur Toleranz und zum Dialog erwerben. Der Fachplan Evangelische Religionslehre sieht nur die Beschäftigung mit einer fernöstlichen Religion vor. Der Katholische Fachplan zielt auf die Auseinandersetzung mit dem Hinduismus und dem Buddhismus.

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	**inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**prozessbezogene Kompetenzen evangelisch**
Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können	**Didaktische Fragen und Anregungen:**	Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.3.2** Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4.1** Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.4.5** Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden **2.4.6** sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen	**3.3.7 (1)** herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird **3.3.7 (2)** herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird **3.3.7 (3)** Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman) **3.3.7 (4)** Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad) **3.3.7 (5)** an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild) **3.3.5 (4)** ausgehend von biblischen Texten entfalten, wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1–8; Lk 24,1–12; Lk 24,13–35; Apg 6,8–8,1a; 1Kor 1,18–31) *Falls diese Unterrichtseinheit in Klasse 10 unterrichtet wird:* ***3.3.7 (6)*** *am Beispiel des Weltethos*	Hinduismus und Buddhismus – eine Recherche Aspekte des Hinduismus Aspekte des Buddhismus Als Christen angefragt und auskunftsfähig Leibliche Auferstehung oder Reinkarnation?	**3.3.4 (3)** Gottesvorstellungen einer fernöstlichen Religion mit biblischen vergleichen **3.3.7 (1)** Ausprägungen religiöser Praxis und Vorstellungen einer fernöstlichen Religion erläutern und mit christlichen Erlösungsvorstellungen vergleichen **3.3.5 (2)** die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi für christliche Hoffnung beschreiben **3.3.5 (3)** christliches Verständnis von Tod und Auferstehung mit anderen religiösen und philosophischen Vorstellungen vergleichen	**2.1.3** grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen **2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten **2.2.3** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen **2.3.4** Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen **2.4.2** Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren **2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen

Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	*entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet*			
Vergleich von christlichen Gottesvorstellungen sowie der christlichen Auferstehungshoffnung mit den Erlösungsvorstellungen einer fernöstlichen Religion		**Zentrale Aspekte aus Hinduismus und Buddhismus im Vergleich mit christlichen Vorstellungen**	*Auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten aus Hinduismus und Buddhismus sollen Anfragen geprüft werden, die sich aus dem Vergleich fernöstlicher Reinkarnationsvorstellungen mit dem christlichen Auferstehungsglauben ergeben.*	

UE 3 Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität

Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, Schülerinnen und Schülern Orientierung zu ermöglichen und Perspektiven aufzuzeigen, mit Partnerschaft und Sexualität verantwortlich umzugehen. Die den Konfessionen gemeinsamen biblischen Grundlagen werden im katholischen Fachplan durch lehramtliche Aussagen ergänzt.

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	**inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**prozessbezogene Kompetenzen evangelisch**
Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können	**Didaktische Fragen und Anregungen:**	Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben **2.1.2** Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen	**3.3.1 (1)** eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit) **3.3.3 (6)** den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen	Liebe und Partnerschaft Biblische Zeugnisse z. B. Hohelied und 1Kor 13; Gen 2/1. Mose 2; Mt 18; Eph 4	**3.3.1 (4)** sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität auseinandersetzen (zum Beispiel in kultureller Bedingtheit, gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) **3.3.2 (2)** das Verhältnis von Zuspruch und Anspruch als Grundzug christlicher Ethik anhand biblischer Texte (zum Beispiel 2. Mose 20,1-17; Mt 5-7; Lk 10,25-37; Joh 8,1-11; Gal 3,26-28) entfalten	**2.1.5** die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen **2.2.3** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen **2.3.4** Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten
2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.5.2** typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren **2.5.4** über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	**3.3.1 (2)** Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen **3.3.1 (5)** erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung; Schutz am Anfang und Ende des Lebens; Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen; Umgang mit Heterogenität und Vielfalt) **3.3.2 (3)** die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)	Gelingende Partnerschaft Liebe und Sexualität – Verantwortung füreinander	**3.3.1 (3)** zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen (zum Beispiel Erfolgsstreben, Beziehungen, Selbstverwirklichung, Altruismus, Gottes- und Menschenliebe, Konsum, Glück) **3.3.1 (2)** sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen (zum Beispiel Ebenbild Gottes, Rechtfertigung, Naturrecht)	
Biblische Perspektiven auf Liebe, Sexualität und Ehe sowie auf Menschrechte und Menschenwürde		**Biblische und lehramtliche Impulse zu einer menschenwürdigen Lebensgestaltung**	*Ausgehend von anthropologischen Grundkonstanten, insbesondere der Menschenwürde, und lehramtlichen Aussagen sollen Schülerinnen und Schüler den verantwortlichen Umgang mit Liebe, Partnerschaft und Sexualität reflektieren und im Blick auf ethische Problemstellungen einen eigen Standpunkt begründet einnehmen*	

UE 4 Wie kann christlicher Glaube überzeugend gelebt werden?

Diese Unterrichtseinheit setzt an bei den konfessionellen Ausdrucksformen des christlichen Glaubens in unserer Gesellschaft. Dabei werden die evangelische und katholische Kirche als „Gemeinschaft der Gläubigen" in ihrer jeweiligen historischen Ausfaltung und ihrem theologischen Selbstverständnis akzentuiert, das sich in der Bedeutung der Eucharistie beziehungsweise in der Betonung der Heiligen Schrift zeigt. Die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Kirchen in Geschichte und Gegenwart wird vor allem hinsichtlich des Verhältnisses zum Judentum thematisiert.
Es empfiehlt sich, diese UE im Teamteaching oder in kürzeren Phasen des Lehrerwechsels zu unterrichten, da hier wesentliche konfessionelle Profile in den Blick kommen.

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	**inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**prozessbezogene Kompetenzen evangelisch**
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1.3** religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.1.4** ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen **2.2.1** Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.2.5** religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.7** Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biographie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen **2.3.8** Sach- und Werturteile unterscheiden **2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.5.1** religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht **2.5.3** Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.6 (1)** an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat **3.3.6 (6)** prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille) **3.3.6 (3)** entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat **3.3.6 (4)** an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1Kor) **3.3.6 (2)** herausarbeiten, dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptista Sproll) **3.3.6 (5)** sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)	**Didaktische Fragen und Anregungen:** Kulturelle Ausdrucksformen und konfessionelle Entfaltungen des Glaubens Erfahrungsräume des Glaubens in der Liturgie? Eucharistiefeier – Mitte der Katholischen Kirche? Evangelische Kirche – Kirche des Wortes? Einheit von Glaube und Leben Zwischen Versagen und Treue zur Botschaft Jesu a. Antijudaismus: Der Umgang mit den älteren Geschwistern im Glauben b. Kirche im Nationalsozialismus Glaubwürdig durch den Einsatz für andere	Die Schülerinnen und Schüler können **3.3.6 (3)** Kennzeichen und historische Wurzeln unterschiedlicher Kirchen und Denominationen erläutern (zum Beispiel Orthodoxie, Anglikanische Kirche, Freikirchen, Pfingstbewegung) **3.3.3 (4)** sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Wahrheitsanspruch und zum Beispiel Übersetzung, Interpretation, Alltagsgebrauch) auseinandersetzen **3.3.6 (1)** das Verhältnis von Kirche und Judentum an ausgewählten Stationen darstellen (Drittes Reich und zum Beispiel Kreuzzüge, die große Pest, Reformation, Aufklärung, Kaiserreich, Kirche und Juden nach Auschwitz) **3.3.6 (2)** die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen untersuchen (zum Beispiel Bekennende Kirche und Deutsche Christen zur Zeit des Nationalsozialismus, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)	Die Schülerinnen und Schüler können **2.3.3** ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern. **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten **2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.
Die Vielfalt von Kirchen und Denominationen und ihr Wahrheitsanspruch. Exemplarisch: Das Verhältnis von Kirche und Judentum in seiner Geschichte darstellen		**Kirche –Glaubwürdige Gemeinschaften der an Christus Glaubenden?**	*Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Einheit von Glaube und Leben der Kirche, besonders im Blick auf die Zeit des Nationalsozialismus und heute.*	

Klasse 10

UE 5 Ethisch verantwortlich handeln

Die Schülerinnen und Schüler lernen Schritte ethischer Urteilsbildung, um über intuitives Urteilen hinaus zu reflektierten und verantworteten Entscheidungen zu gelangen. Insbesondere die Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik sowie von utilitaristischer und deontologischer Argumentationsweise dient dazu, die Komplexität ethischer Urteile zu entschlüsseln. Die Auseinandersetzung mit dem Thema wird theologisch durch den Bezug zum Gewissen als letzte Instanz der Entscheidungsfindung erweitert und durch die Frage nach dem Beitrag der biblischen Botschaft für heutige ethische Standards vertieft.
Angesichts der Fülle interessanter und wichtiger Handlungsfelder bietet sich eine fächerverbindende Projektarbeit an, beispielsweise in Kooperation mit dem Fach Ethik oder auf der interreligiösen Ebene.

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	**inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**prozessbezogene Kompetenzen evangelisch**
Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können	**Mögliche Schritte:**	Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.2.6** Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen **2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.3.6**. Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden **2.3.7** Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen	**3.3.2 (4)** unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782) **3.3.1 (5)** erläutern, dass die christliche Sicht von der *Würde und Unverfügbarkeit des Menschen* in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt) **3.3.1 (3)** an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung *Glaube und Freiheit* für den Menschen haben können (zum Beispiel 1Kor 13; Gal 3,26–29; Gal 5,1–14) **3.3.2 (5)** am Beispiel eines Konflikts Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobili-	**Einstieg: Wie soll ich mich entscheiden?** Arbeit mit Dilemmasituationen Leitfrage: Welche Bedeutung hat das Gewissen für das ethisch verantwortete Handeln des Menschen? Zum Beispiel nach • John Henry Newman • GS 16 • KatKK 1782 • Gewissensbindung und Gewissensbildung • Autonome Moral **Beitrag der biblischen Botschaft:** **Das biblisch-christliche Menschenbild als Grundlage ethischer Urteilsbildung** Kulturelle Fortschritte in der Ethikgeschichte der Menschheit • System der Blutrache (Kollektive Schuld) • „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (Individuelle Schuld; Verhältnismäßigkeit) • Negativfassung der Goldenen Regel • Positivfassung der Goldenen Regel **Ethische Ansätze** Grundlegende Argumentationssysteme • Deontologischer Ansatz: Kategorischer Imperativ (Kant); Menschenwürde; Menschenrechtsethos • Utilitaristischer (teleologischer) Ansatz: Das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl • Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik. Vgl. Ferdinand von	**3.3.1 (2)** sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen (zum Beispiel Ebenbild Gottes, Rechtfertigung, Naturrecht) **3.3.2 (3)** anhand von Fallbeispielen utilitaristische Ethik und Pflichtethik vergleichen	**2.2.3** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen **2.3.4** Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen **2.3.6** Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und sie beispielhaft anwenden **2.4.1** sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen

2.3.8 Sach- und Werturteile unterscheiden **2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten **2.4.3** erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden **2.5.5** die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten	tät und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum) **3.3.2 (6)** unterschiedliche Ansätze ethischer Urteilsbildung erläutern (zum Beispiel autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer und deontologischer Ansatz) **3.3.2 (1)** globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern **3.3.2 (2)** aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe) **3.3.7 (6)** am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet	Schirach: „Die Würde ist antastbar“ Konkrete Handlungsfelder, verpflichtend: Mangelnde Teilhabe, Schere zwischen Arm und Reich, Generationenkonflikt Weitere mögliche ethische Handlungsfelder: Lebensende–Sterbehilfe, Klimaschutz, Tierethik, Frieden **Aufgaben für die Projektgruppen:** Situationsanalyse: • Recherchiert alle wichtigen Fakten zu dem gewählten Problemfeld. • Interessensanalyse: Analysiert jeweils, welche Interessen und Interessenkonflikte (individuell, sozialökologisch) ins Spiel kommen • Verhaltensalternativen: Tragt Möglichkeiten zusammen, um auf den Interessenskonflikt zu reagieren. Normenprüfung: Untersucht, welche • Werte und welche Normen in den konkreten Handlungsfeldern relevant sind. • Güterabwägung: Trefft auf der Basis • der beiden Handlungsmaximen (Übelminimierungsregel und Übelabwägungsregel) und der Kriterien eine Entscheidung für eine verantwortete Handlungsoption. Präsentation: Stellt eure Arbeitsergebnisse im Plenum dar und zeigt auf, welchen konkreten Beitrag Jugendliche im Kontext des Problemfeldes leisten können. *Mögliche Aufträge zur Metakognition* Überprüft, an welchen Stellen deontologische und/oder utilitaristische Argumente eure Entscheidung beeinflusst haben. Analysiert, warum ihr gegebenenfalls zu unterschiedlichen Urteilen gelangt seid.	**3.3.2 (1)** Konsequenzen ethischer Ansätze anhand der Frage der Selbstbestimmung des Menschen aufzeigen (zum Beispiel aus dem Bereich Suizid, Sterbehilfe, Transplantationsmedizin)	
Grenzen der Selbstbestimmung des Menschen; Begründung und Entfaltung von ethischen Ansätzen		**Ethische Urteilsfähigkeit und Gewissen**	*In der Anwendung unterschiedlicher Ansätze ethischer Urteilsbildung auf gesellschaftliche und globale ethische Herausforderungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Vorstellung des Gewissens als letzter Wahrheitsinstanz des Menschen auseinander.*	

UE 6 Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort

Diese Unterrichtseinheit verdeutlicht die existenziell bedeutsame Auslegung biblischer Texte mithilfe exegetischer Methoden. Dies wird am Beispiel der „Rede von Gott“ verdeutlicht: Wie unterscheidet sich angemessene von missbräuchlicher (z. B. Fundamentalismus) Verwendung des Gottesnamens?

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Gemeinsamer Unterrichtsplan	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können	**Didaktische Fragen und Anregungen:**	Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen	**3.3.3 (1)** Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren	Erste Zugänge zu biblischen Texten		**2.1.1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen
2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen	**3.3.3 (3)** zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung)	Exegese methodengeleitet	**3.3.3 (1**) sich mit Aspekten des Verständnisses biblischer Texte auseinandersetzen (zum Beispiel Historizität und Aktualität, Wahrheit, Widersprüche) **3.3.3 (2)** die Entstehung biblischer Texte aus historisch-kritischer Perspektive exemplarisch erläutern	**2.2.3** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen **2.2.4** den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen
2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.3** lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden **2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen	**3.3.3 (2)** unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (zum Beispiel Gen 1,1–2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1–18; Koh 3,1-15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1-2; Mt 14,22–33par; Lk 1-2; Lk 24,13–35) **3.3.3 (4)** erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden **3.3.3 (6)** den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen	Biblische Sprache und heutige Sprache	**3.3.3 (3**) Bibeltexte (zum Beispiel Hiob, Bergpredigt) hinsichtlich ihrer existenziellen Bedeutung interpretieren **3.3.3 (4)** sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Wahrheitsanspruch und zum Beispiel Übersetzung, Interpretation, Alltagsgebrauch) auseinandersetzen	**2.3.2** Zweifel und Kritik an Religion erörtern **2.3.3** ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern **2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen
2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären	**3.3.4 (3)** ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	Sprechen von Gott trotz Bilderverbot?		**2.5.4** typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren
2.5.2 typische Sprachformen der Bibel [...] transformieren **2.5.3** Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen **2.5.4** über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	**3.3.4 (4)** den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7–15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern **3.3.4 (2)** die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen	Der „liebe“ Gott, ein „zorniger“ Gott? Der Missbrauch des Namens Gottes	**3.3.7 (2)** sich mit Ursachen und Folgen fundamentalistischer Überzeugungen in einer Religion auseinandersetzen (zum Beispiel im Christentum, im Judentum, im Islam)	
Bedeutung heiliger Schriften in den monotheistischen Religionen sowie Aspekte eines verantwortlichen Textverständnisses		**Verantwortete Rede von Gott**	*Die Schülerinnen und Schüler setzen sich auf der Grundlage eines hermeneutischen Textverständnisses mit christlich verantworteter Gottesrede auseinander.*	

UE 7 Trotz allem Sinn?

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage nach dem Sinn des Lebens auseinander. Kontingenzerfahrungen können die Gottesfrage eröffnen. Die eschatologischen Perspektive kann den Blick auf die Sinnhaftigkeit von Leid und Tod verändern.

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	**inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch**	**Gemeinsamer Unterrichtsplan**	**inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch**	**prozessbezogene Kompetenzen evangelisch**
Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können	**Didaktische Fragen und Anregungen:**	Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben **2.1.2** Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen	**3.3.1 (1)** eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)	Zukunftsperspektiven		**2.1.5** die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen **2.2.3** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen
2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen **2.2.2** ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen	**3.3.1 (2)** Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen **3.3.5 (3)** aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektiven die Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (zum Beispiel Mt 25,14–30; Mk 7,31–37; Lk 14,15–24; Joh 6,1–15)	Veränderte Perspektiven Anvertraute Talente	**3.3.1 (3)** zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen (zum Beispiel Erfolgsstreben, Beziehungen, Selbstverwirklichung, Altruismus, Gottes- und Menschenliebe, Konsum, Glück)	**2.3.2** Zweifel und Kritik an Religion erörtern **2.3.4** Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen
2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.3.4** Zweifel und Kritik an Religion prüfen **2.3.5** im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten	**3.3.4 (1)** Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation) **3.3.4 (5)** untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können	Gott als Geheimnis der Welt? Glauben wider die Unverfügbarkeit Gottes?	**3.3.4 (2)** sich mit Argumenten für und gegen die Existenz Gottes auseinandersetzen	
2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten **2.4.3** erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.4.4** die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.5.4** über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	**3.3.4 (6)** erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben **3.3.1 (4)** erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können **3.3.1 (6)** Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben	Gott oder nicht Gott – das ist hier die Frage Sinn über den Tod hinaus	**3.3.5 (2)** die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi für christliche Hoffnung beschreiben	
Die Sinnhaftigkeit des Lebens angesichts der Gottesfrage und der Endlichkeit menschlichen Lebens		**Sinnvoll leben**	*Die Schülerinnen und Schüler stellen sich der Sinnfrage im Horizont der Gottesfrage und der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.*	